

Das regelmäßig erscheinende Magazin der DIAKO

**07** Innovativ: Erste Hebammen-Studentin in der DIAKO

**12** Schon mehr als 58.000 Klicks: Die DIAKO bei YouTube

**16** Wechsel in ÖBiZ-Geschäftsführung: Rückblick auf 15 erfolgreiche Jahre

**26** Vierter Einsatz in Afrika: DIAKO-Team weiß, was vor Ort wirklich hilft



Nur für echte Notfälle: Die Zentrale Notaufnahme **04**



Pastor Wolfgang Boten



Martin Wilde

## Für die Diakonissenanstalt soll Neues entstehen

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wie lieblich ist der Maien  
aus lauter Gottes Güte,  
dass sich die Menschen freuen,  
weil alles grünt und blüht.

Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.“

Aus dieser Liedstrophe aus dem Lied Nummer 501 im evangelischen Gesangbuch spricht die Freude darüber, dass nun endlich der Winter zu Ende ist. Nach der Ruhe des Winters entsteht Neues. Auch für die Diakonissenanstalt soll Neues entstehen. Gemeinsam mit unseren Partnern im Klinikverbund, den Maltesern, beraten wir unter Federführung des Gesundheitsministeriums intensiv den geplanten Neubau des Krankenhauses auf dem Grundstück „Peelwatt“. Die Planungen der Stadt für dieses Grundstück schreiten voran und wir gehen davon aus, dass im Herbst dieses Jahres alle Untersuchungen zur Bebaubarkeit des Grundstücks abgeschlossen sind. Es soll dann in die weiteren Planungen gehen, damit mit dem Bau des neuen Krankenhauses spätestens im Jahr 2021 begonnen werden kann. Bis dahin ist noch viel zu tun, aber das große Ziel, dass im Jahr 2025 ein neues großes Krankenhaus zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung steht, haben wir vor Augen.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen, dass auch Sie Ihre privaten und persönlichen Ziele erreichen. Möge Gott Ihnen auf dem Weg dorthin liebevoll zur Seite stehen.

Ihre

**Pastor Wolfgang Boten**  
Vorstandsvorsitzender

**Martin Wilde**  
Kaufmännischer Vorstand



**„Wir brauchen die Zeit für Notfallpatienten mit Herzinfarkt, Schlaganfall oder schweren Verletzungen“:** Margot Dietz-Wittstock (l.) und Dagmar Paysen bei der „Ersteinschätzung“ in der ZNA. *Foto: Michel*

## JEDER DRITTE PATIENT IST KEIN WIRKLICHER NOTFALL

### Wartezeiten sind bundesweit ein Problem in den Notaufnahmen

„Wir haben hier viele Patienten, die keine wirklichen Notfälle sind und deshalb auch nicht primär in eine Notaufnahme gehören“, sagt Dagmar Paysen. „Das ist etwa jeder Dritte“, weiß die Leitende Ärztin der Zentralen Notaufnahme der DIAKO. Für weniger schwere Erkrankungen ist zunächst der Hausarzt zuständig. Außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten ist die Anlaufpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung die richtige Adresse für Patienten mit leichteren akuten Erkrankungen. Hierzu zählen zum Beispiel akute Rückenschmerzen, Magen-Darm-Infekte, fiebrige Erkältungen und Blasenentzündungen. „Wir brauchen die Zeit für akut le-

bensbedrohliche Notfälle wie z.B. Herzinfarkte, Schlaganfälle und schwere Verletzungen“, sagt Dagmar Paysen. Und betont: „Wenn nur tatsächliche Notfälle kämen, hätten wir auch kürzere Wartezeiten.“ Dagmar Paysen hat in diesem Zusammenhang auch das Internet als Mitverursacher ausgemacht: „Die Leute googeln und bekommen Angst, dass sie etwas Schlimmes haben und kommen dann mit aus der Luft gegriffenen Selbstdiagnosen wie ‚Krebs‘ oder ‚Hirntumor‘ in die Notaufnahme, wobei oftmals die Anwendung einfacher Hausmittel gereicht hätte.“ In der Summe führe das zu einer Überlastung der ZNA.

Wenn Kritik an der Notaufnahme geäußert wird, geht es fast immer um die Wartezeit. „Kürzlich hatten wir einen Patienten mit Bauchweh, der sich sehr darüber aufregte, dass andere Patienten vorgezogen wurden“, erklärt Margot Dietz-Wittstock, pflegerische Leiterin der ZNA. „Der Patient war mit den Aussagen seines Hausarztes unzufrieden und deshalb selbst direkt in

Hätten wir nur Patienten, die hier wirklich hergehören, hätten wir kürzere Wartezeiten.

*Dagmar Paysen, Leitende Ärztin der Zentralen Notaufnahme der DIAKO*

die Notaufnahme gekommen. Er war aber alles andere als ein Notfall.“ Dass vielleicht gleich nebenan im Schockraum um das Leben eines Menschen gekämpft wird, sei vielen dann gar nicht bewusst. „Die Patienten werden nach Dringlichkeit behandelt. Das heißt, dass Menschen mit leichteren Erkrankungen tendenziell längere Wartezeiten in Kauf nehmen müssen.“ Zunächst geht es um die Einschätzung der Schwere der

Symptome und die daraus abgeleitete Dringlichkeit. Weitere Faktoren, die berücksichtigt werden, sind vorbestehende Erkrankungen, die als Risikofaktoren gelten.

„Mit rund 60.000 Patientenkontakten im Jahr haben wir hier genau so viel zu bewältigen wie die großen Notaufnahmen in Hamburg oder Berlin-Mitte“, sagt Dagmar Paysen. Grund dafür ist das große Einzugsgebiet, das bis zu den Inseln und Süd-Dänemark reicht. „Die vermehrte Inanspruchnahme der Notfallaufnahmen ist aber ein bundesweites Phänomen“, betont Dr. Christian Peters, Geschäftsführer des Diakonissenkrankenhauses. Die Entscheidung zum Aufsuchen der Notaufnahme treffe in fast der Hälfte aller Fälle der Patient selbst, ohne den Hausarzt oder einen niedergelassenen Facharzt einzubinden.

„Dementsprechend kommt eine Vielzahl von Patienten in die Notaufnahme, ohne dass das Beschwerdebild auch nur im Ansatz den Kriterien eines medizinischen Notfalls genügt“, so Peters. „Dennoch werden diese Patienten in unserer ZNA allesamt pflegerisch, ärztlich sowie medizinisch behandelt. Hier liegt eine Fehlsteuerung unseres Gesundheitssystems zugrunde, das von unserer Seite aus kaum beeinflusst werden kann.“



**Notfälle gehen vor:** In der ZNA werden die Patienten nach Dringlichkeit behandelt.

*Foto: Staudt*

# GUTE NOTEN FÜR FRANZISKUS UND DIAKO-KRANKENHAUS

## Große Umfrageaktion von Studierenden der Hochschule Flensburg

Rund 200 Bürgerinnen und Bürger aus Flensburg und Umgebung wurden jetzt durch Studierende der Flens-

Drei von vier Befragten haben bei der DIAKO ein positives Grundgefühl.

*Janina Ahrens und Julia Lupp, Studentinnen des Schwerpunkts Krankenhaus-Management*

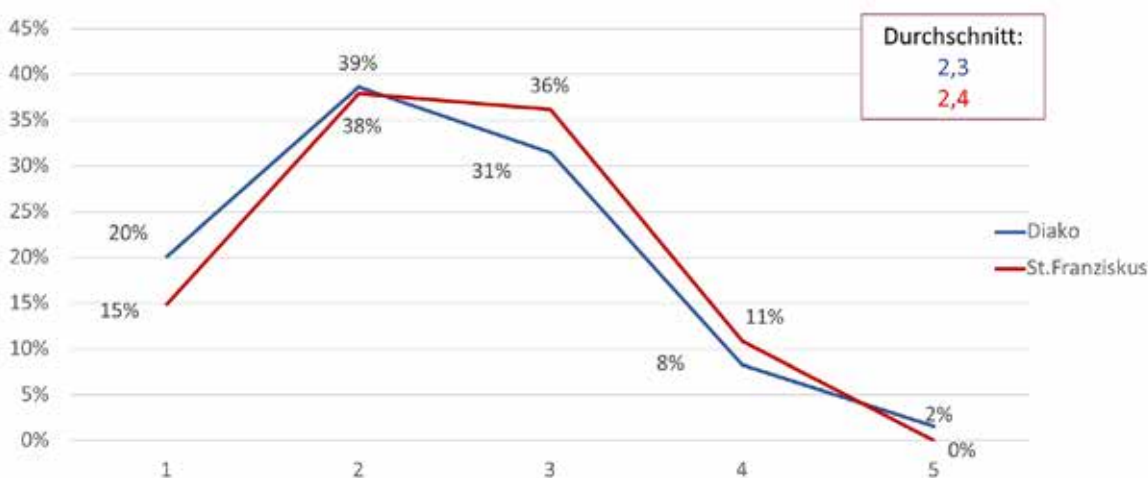
burger Hochschule befragt. Das Ergebnis: Die große Mehrheit der Befragten ist zufrieden mit der DIAKO (Note 2,3) und dem Franziskus (2,4). Elf Studierende des Schwerpunkts Krankenhaus-Management haben dabei Menschen aller Altersgruppen befragt. Es ist

die bereits vierte Imagebefragung in den letzten acht Jahren. „75 Prozent der Befragten haben bei der DIAKO ein positives Grundgefühl, beim Franziskus sind es 68 Prozent“, hoben die Studentinnen Janina Ahrens und Julia Lupp bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse hervor. Als positiv hervorgehoben („Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie an die DIAKO denken?“) wurden die Zentrale Notaufnahme, der Hubschrauberlandeplatz, die Geburtsklinik, die Kinderklinik, die einladende Ambiente, die gute Versorgung, die christliche Ausprägung und die Kooperation mit dem Franziskus. Kritisiert wurden „lange Wartezeiten“ und „schlechte Parkmöglichkeiten“.

Es ging dabei zum Beispiel aber auch um Fragen zu den Logos, die bei der Mehrheit vollständig oder zumindest teilweise bekannt sind. 68 Prozent stimmen bei ihrer Bewertung zu (Franziskus 60 Prozent), dass



### Benotung des Gesamteindrucks (2017)



**Die rund 200 befragten Bürgerinnen und Bürger konnten auch Noten verteilen für den Gesamteindruck: Beide Häuser, DIAKO und Franziskus, schnitten dabei gut ab.**



**Beide Häuser zeigten ein großes Interesse an der Präsentation der Ergebnisse:** Die Studentinnen Janina Ahrens und Julia Lupp mit (v.l.) Klaus Deitmaring und Prof. Dr. Stephan Timm (beide Franziskus) sowie Martin Wilde und Dr. Christian Peters (beide DIAKO) und Prof. Dr. Roland Trill. *Foto: Mumm*

es sich bei der DIAKO um ein traditionell geführtes Haus handelt. 59 Prozent Zustimmung sind es bei der Einbindung der religiösen Werte in die tägliche Arbeit. Beim Thema „Hochwertige medizinische Versorgung“ liegt die Zustimmung sogar bei 80 Prozent. Interessant: Bei der letzten Befragung im Jahr 2014 lag die Zustimmung hier bei 64 Prozent. Das Vertrauen in die medizinische Versorgung ist laut dieser Umfrage also deutlich gewachsen.

Außerdem standen Aussagen zur Bewertung wie: „Der Patient steht im Mittelpunkt“: 61 Prozent Zustimmung (im Jahr 2014 waren es 58 Prozent) und „Moderne Ausstattung“: 67 Prozent (2014: 56 Prozent). Dass sich die beiden Häuser keine Konkurrenz machen und sehr eng miteinander kooperieren, war immerhin 49 Prozent der Befragten bekannt (2014 waren es 44 Prozent). Eine Zuordnung, welches Krankenhaus über welche Abteilung verfügt, fiel allerdings vielen schwer. Am eindeutigsten waren noch der Ergebnisse der Notaufnahme (67 Prozent konnten sie bei der DIAKO verorten) und vor allem der Geburtsklinik (71 Prozent richtige Zuordnung bei der DIAKO).

Die große Mehrheit der von den Studierenden befragten Personen fühlt sich durch die beiden Flensburger

Krankenhäuser ausreichend versorgt – 82,4 Prozent bei der Umfrage Ende 2017; 2014 waren es allerdings 83,4 Prozent gewesen. Zu der Frage „Wenn nein, was fehlt Ihnen?“ reichten die Antworten von „Mehr Personal“ über „Neue Klinik“ bis hin zu „Patienten-WLAN“.

Zu den Faktoren, die die Meinung über die Krankenhäuser sehr stark oder stark beeinflussen, ergab die Umfrage folgendes Bild: Mit fast 70 Prozent wurden Verwandte und Freunde an erster Stelle genannt. An zweiter Stelle lag der Hausarzt, gefolgt vom Internet-Auftritt, dem Flensburger Tageblatt und mit deutlichem Abstand Informationsveranstaltungen im Krankenhaus.

---

*Ole Michel*

# RUNDERNEUERT: MODERNSTE TECHNIK FÜR TRANSPORT-INKUBATOR

## 70.000 Euro von der Björn-Steiger-Stiftung für DIAKO-Kinderklinik

Nach sieben Jahren im Einsatz war er nicht mehr auf dem neuesten Stand, zudem fehlten Ersatzteile: Für rund 70.000 Euro von der Björn-Steiger-Stiftung wurde der Transport-Inkubator der DIAKO-Kinderklinik jetzt runderneuert. „Dank dieser Hilfe ist unser Transport-Inkubator wieder auf dem neuesten Stand der Technik“, freute sich Chefarzt Dr. Michael Dördelmann bei der Übergabe des Gerätes durch Thomas Pflanz, Projektleiter der Björn-Steiger-Stiftung. Die gemeinnützige Organisation engagiert sich seit fast 50 Jahren für das Rettungswesen in Deutschland.

Der moderne transportable „Brutkasten“ ist für den Einsatz im Rettungswagen vorgesehen, wenn eine schnelle und dringende Verlegung von kleinen Intensivpatienten nötig ist. Der von der Firma Dräger in Lübeck entwickelte Inkubator macht einen Transport der Babys auch per Hubschrauber oder per Seenotrettungskreuzer möglich. Damit können alle Frühgeborenen und kranken Neugeborenen aus dem gesamten Norden Schleswig-Holsteins und auch von den Inseln zur speziellen medizinischen Versorgung sicher nach Flensburg verlegt werden. Der Transport-Inkubator verfügt jetzt wieder über modernste Infusionspumpen, Monitoring-Systeme, ein Absauggerät, ein Beatmungsgerät sowie eine Sauerstoff- und Druckluftversorgung. „Ich bin sehr dankbar dafür“, erklärte Dr. Dördelmann. „Eben weil die Technik niemals versagen darf, war die Modernisierung so wichtig.“ Ein technischer Vorteil gegenüber der alten Ausstattung sei zudem die

integrierte Turbine für die Luftversorgung, die dafür Sorge, dass für das neue Beatmungsgerät keine Sauerstoffflasche mehr erforderlich ist.

Die kleinen Patienten werden vom Frühchen-Team des Perinatalzentrums (perinatal heißt: „um die Geburt herum“) in den Entbindungskliniken oder auch nach Hausgeburten abgeholt und unter möglichst schonenden Transportbedingungen direkt auf die speziell ausgestattete Intensivstation in der Kinderklinik des DIAKO Krankenhauses gebracht.

Das Flensburger Perinatalzentrum bietet die höchste Versorgungsstufe, so dass selbst sehr unreife Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 1500 Gramm medizinisch versorgt werden können.

*Ole Michel*



**Rollende Intensivstation für Neugeborene: Thomas Pflanz (l.) von der Björn-Steiger-Stiftung und Chefarzt Dr. Michael Dördelmann.**  
*Foto: Michel*



**Am Set:** Das Filmteam war bereits bei der Frühbesprechung in der Neurologie dabei. *Foto: Michel*

## DIE DIAKO IM FILM – SCHON MEHR ALS 58.000 AUFRUFE

Neues Video über die Neurologie bei YouTube / Weitere Filme sind in Planung

Nach der Frühbesprechung geht alles Schlag auf Schlag: Erst zur Visite in der Intensivstation, dann übers Treppenhaus auf die Station B5 des Diakonisenkrankenhauses, anschließend Untersuchungen in der Klinik für Neurologie – das Kamerateam von „Bewegtbild“ ist den Ärzten um Chefarzt Prof. Dr. Henning Stolze immer dicht auf den Fersen. So zeichnet der neue Film über die Neurologie, der seit kurzem auf dem YouTube-Channel der DIAKO zu sehen ist, ein realistisches Bild des Arbeitsalltags. Und zeigt ein spannendes Feld der Medizin, eine Disziplin mit einer enorm großen Bandbreite, die von der Behandlung von Schlaganfällen über Anfallserkrankungen, Kopfschmerzen und Schwindel, neuro-muskulären

Erkrankungen bis hin zur Diagnostik und Therapie von Parkinson reicht. Dass das nur im Team zu leisten ist, wird an mehreren Stellen hervorgehoben. Hervorgehoben wird in dem Video auch die rasante Entwicklung dieser medizinischen Disziplin, etwa in der Behandlung der Multiplen Sklerose, die sich jetzt deutlich besser auf die individuelle Krankengeschichte des Patienten zuschneiden lässt als noch vor zehn Jahren. Und die Bedeutung der überregionalen Stroke Unit für den gesamten nördlichen Landesteil, in dem ein hochspezialisiertes Team aus







Ärzten, Pflegenden und Therapeuten Schlaganfälle behandelt. Der Film spricht zudem die interdisziplinäre Zusammenarbeit an zwischen der Neurologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie und Neuroanästhesie, die vor allem auch Schlaganfall-Patienten zugute kommt. Zu finden ist der Film auf der Homepage [www.diako.de](http://www.diako.de) oder über den QR-Code rechts.



## Preisgekrönte Filmemacher

Mit ihren jetzt 23 Info-Filmen hat die DIAKO bisher bereits mehr als 58.000 Zuschauer erreicht. Die Themen der Videos reichen vom Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) über die Ausbildung und abwechslungsreiche Arbeit in den Pflegeberufen bis hin zur Vorstellung des Wirbelsäulenzentrums mit seiner großen Bandbreite verschiedener Behandlungsmöglichkeiten. So ist am Beispiel des zertifizierten Endoprothetikzentrums zu sehen, dass die DIAKO Endoprothetik der großen Gelenke wie Schulter-, Hüft- und Kniegelenk nach individuelle Bedürfnissen anbietet und wie das hochspezialisierte Team von Ärzten, Physiotherapeuten und speziell geschulten Pflegekräften den Patienten während des gesamten Aufenthaltes in der DIAKO betreut.

„Bewegtbild“ hat den Film über die Neurologie mit einem dreiköpfigen Team verwirklicht (Kamera: Thays Wilkens; Ton: Reinhold Hansen; Regie: Jacob

**Über den QR-Code geht's direkt zum Film. Das Video kann man sich auch über [www.diako.de](http://www.diako.de) ansehen.**

Grünig). Weitere Filme sind in Planung bzw. in der Umsetzung.

Mehrere Filme des Flensburger Unternehmens sind preisgekrönt, u.a. erhielt es den „German Design Award 2018“ und den „Goldenen Delphin“ bei den Cannes Corporate Media Awards 2016 für das Video „Flensburg liebt dich – Prömpeln im Bürgerbüro“ sowie den „Silbernen Delphin“ bei den Cannes Corporate Media Awards für die YouTube-Serie „Nahverkehrsverbund – Lars von NAH.SH“.

---

*Ole Michel*

# SPENDEN: 35.000 EURO FÜR KIELER BERATUNGSSTELLE DER DIAKO ...

NDR-Benefizaktion kommt HiKiDra des DIAKO Suchthilfezentrums zugute



**„Alle Angebote für die Kinder sind für 2018 gesichert“, freuten sich Birgit Prokop und Jan Rademann über 35.000 Euro zugunsten der Kinderberatungsstelle HiKiDra.**

*Foto: Bauer*

Kinder und Familien in Not stehen im Mittelpunkt der NDR-Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“. Das Geld fließt zu 100 Prozent in Projekte diakonischer Einrichtungen im Norden, die diesjährigen Partner von „Hand in Hand“. Bis Ende Februar 2018 kamen über zweieinhalb Millionen Euro zusammen ([www.ndr.de](http://www.ndr.de)).

Innerhalb der DIAKO profitieren der Förderverein der Villa Paletti, Psychiatrische Tagesklinik und Ambulanz für Kinder und Jugendliche in Flensburg, sowie die Beratungsstelle „Hilfen für Kinder von Drogenabhängigen“ des DIAKO Suchthilfezentrums in Kiel, kurz „HiKiDra“ genannt. HiKiDra darf die stolze Summe von 35.000 Euro für die Verbesserung der Lebensbedingungen drogenabhängiger Eltern und deren Kinder verwenden.

„Im Namen von HiKiDra bedanken wir uns bei allen Spendern und allen Helfern, die mit dem NDR die Spendenaktion für notleidende Kinder und Familien in

Norddeutschland durchgeführt haben. Ganz besonders bedanken wir uns beim NDR, deren Mitarbeitende den Familien und uns mit viel Empathie und Wertschätzung begegnet sind“, erklärt Jan Rademann, Leiter der HiKiDra am DIAKO Suchthilfezentrum.

„Die Suchterkrankung der Eltern bedeutet für die Kinder in der Regel ein Leben am Rande unserer Gesellschaft. Fernab von Bildung, Inklusion und Teilhabe überwiegt die soziale und materielle Armut, die Scham und Angst um die Eltern, die Einsamkeit sowie die Perspektivlosigkeit“, erläutert der Diplom-Sozialpädagoge die schwierigen Lebensbedingungen der Kinder.

„Diese Lebensbedingungen stellen wiederum ein hohes Risiko für die Kinder dar, später selbst suchtkrank

zu werden. HiKiDra holt die Kinder aus der Isolation, bietet kostenlos pädagogisch-therapeutische Angebote, wie zum Beispiel Reiten, Schwimmen und Handwerken und betreut Familien bei pädagogischen und sozialen Herausforderungen. Die Arbeit von HiKiDra ist auf Spenden angewiesen. Die 35.000 Euro bedeuten für diese Familien daher, dass alle Angebote für das Jahr 2018 gesichert sind: Hausbesuche, Präventionsgruppe, Sommerferienprogramm, Herbstferienfahrt an die Nordsee, Hol- und Bringdienste und das Gruppenfrühstück“, freut sich Jan Rademann.

Neben hauptamtlichen Sozial- und Heilpädagogen sind es auch viele Ehrenamtliche und Honorarkräfte, die diese Aktivitäten ermöglichen. Zur Zeit nutzen etwa sechzig Eltern und über vierzig Kinder aus der Region Kiel diese Angebote regelmäßig.

---

*Anke Bauer*

# ... UND 40.000 EURO FÜR DEN FÖRDERVEREIN DER VILLA PALETTI

## Über Jahre gesichert: Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern

„Wir freuen uns sehr über die Spende“, erklärte Hans Jürgen Strufe, Vorsitzender des Fördervereins der Villa Paletti. Der Förderverein, der jetzt 40.000 Euro aus der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ erhielt, unterstützt die Tagesklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie der DIAKO in Bereichen, die sonst nicht finanziert werden. Ausgangspunkt waren zwei Therapiegruppen für Kinder psychisch erkrankter Eltern in Flensburg, die der Förderverein ermöglicht und die im NDR-Fernsehen und Radio vorgestellt wurden. „Diese beiden Gruppen sind jetzt ebenso über mehrere Jahre gesichert wie einige weitere geplante Aktivitäten“, freute sich Strufe und dankte dem NDR, dem Diakonischen Werk und nicht zuletzt den zahlreichen Spendern für ihre Unterstützung.

So können nun eine weitere Gruppe für Jugendliche ab 12 Jahren in Flensburg und eine Gruppe in Niebüll für Kinder psychisch erkrankter Eltern etabliert werden. „Diese Kurse haben eine besondere Bedeutung in der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen“, betonte auch Heinz-Georg Löffler, Chefarzt der Tagesklinik und Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der DIAKO.

Zu den geplanten oder schon laufenden Unterstützungen des Fördervereins zählen zudem ein Elterntraining für psychisch erkrankte Eltern in Flensburg und in Niebüll sowie unbürokratische Einzelberatungen für psychisch belastete Familien.

Der Verein um seinen ersten Vorsitzenden Hans Jürgen Strufe ermöglicht außerdem spezielle Fort- und Weiterbildungen von Mitarbeitenden, finanziert den Kindern der Tagesklinik Ausflüge, unterstützt die Familien mit Fahrtkostenzuschüssen und schafft Sachbücher für



**„Diese Spende kommt direkt und unbürokratisch betroffenen Familien zugute“: Heinz-Georg Löffler und Hans Jürgen Strufe vom Förderverein der Villa Paletti.**  
*Foto: Michel*

das Elterntraining sowie Jugend- und Kinderbücher für die Tagesklinik an. Für Kinder von betroffenen Eltern werden zudem Bücherkoffer zusammengestellt, die über Arztpraxen und Beratungsstellen verteilt werden. Fast 30.000 Euro hatte der Förderverein zuletzt für den Neubau der Villa Paletti zur Verfügung gestellt, um damit Anschaffungen von therapeutischen Hilfsmitteln wie Spielen bis zum Klettergerüst in der Außenanlage zu finanzieren.

Ergänzend zum Förderverein, der seit rund zehn Jahren besteht, wurde zudem eine nichtselbstständige Stiftung über das Diakonische Werk gegründet, die zukünftig ebenfalls zusätzliche Angebote der Villa Paletti finanziell ermöglichen soll.

---

*Ole Michel*

# „WIR SIND SEHR GUT AUFGESTELLT UND FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET“

## ÖBiZ-Geschäftsführung: Klaus Drückler folgt Ingo Tüchsen

„Dass wir so gut und solide dastehen, haben wir auch Ingo Tüchsen zu verdanken“, lobt Angela Diekmann, pädagogische Geschäftsführerin des Ökumenischen Bildungszentrums für Berufe im Gesundheitswesen (ÖBiZ), ihren langjährigen Kollegen. „Das sehen auch alle Mitarbeitenden so, die großes Vertrauen haben in unsere Einrichtung. Wir sind sehr gut aufgestellt und für die Zukunft gerüstet.“ Dass nach 15 Jahren nun Klaus Drückler die kaufmännische Geschäftsführung übernimmt, hat mit den Aufgaben zu tun, die Ingo Tüchsen im DIAKO-Verbund innehat: Zusätzlich zur Geschäftsführung der DIAKO Nordfriesland und deren Tochterunternehmen leitet er seit 1. Februar als kaufmännischer Geschäftsführer die finanziellen Geschicke des Diakonissenkrankenhauses (siehe akut Nr. 75). Klaus Drückler ist bereits Geschäftsführer im DIAKO-Verbund, u.a. der DIAKO Soziale Einrichtungen GmbH.

den, die ja aus beiden Häusern kamen, tatsächlich als ÖBiZ-Mitarbeitende fühlen.“

Durch die Mitgestaltung des Ausbildungsfonds Krankenpflege hat Ingo Tüchsen zudem in Schleswig-Holstein dafür gesorgt, dass die Ausbildung im Land auf gesunden finanziellen Füßen steht. In seine Zeit fiel zudem eine erhebliche Ausweitung der Ausbildungskapazitäten auf jetzt 377 Schüler in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenpflege und der Altenpflegehilfe. Das gilt auch für die Begleitung junger Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und für die Fort- und Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen. Seit 2004 gibt es zudem einen zweiten Ausbildungsstandort für die Altenpflege in Husum, an dem in Kooperation mit der Krankenpflegeschule des BiZ Nordfriesland integrierend ausgebildet wird. Vor drei Jahren kam auch am Standort Husum die Altenpflegehilfe hinzu.

Zunächst ging es darum, ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen.

*Ingo Tüchsen über seine Anfänge als Geschäftsführer des ÖBiZ*

Seit Mai 2003 leiteten Angela Diekmann und Ingo Tüchsen das ÖBiZ gemeinsam. Es war im Jahr zuvor gegründet worden mit dem Ziel, die bisher eigenständigen Bildungsbereiche der DIAKO und des Franziskus zusammenzufassen. Tüchsen: „Zunächst ging es darum, ein ‚Wir-Gefühl‘ zu schaffen.“ Dies sei u.a. mit der Übernahme des KTD (Kirchlicher Tarifvertrag Diakonie) gelungen. „Das hat dazu beigetragen“, ergänzt Angela Diekmann, „dass sich heute die Mitarbeiten-

„Das ist oft der Einstieg in die Pflegeberufe mit weiteren Ausbildungsmöglichkeiten.“ Ein sehr großes Gewicht kommt auch dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) zu, dessen Kapazität von 60 Plätzen (2003) auf heute 120 Plätze verdoppelt wurde. „Das FSJ hat eine enorme Bedeutung für die Gewinnung von Auszubildenden in der Pflege – ich habe viele FSJler später wiedergesehen in der Ausbildung oder in der Fort- und Weiterbildung“, sagt Christiane Lorenzen, Leiterin des Referats Freiwilligendienste im ÖBiZ. Die Fort- und Weiterbildung hat sich dabei unter der Leitung von Gyde Schwalbe grundlegend gewandelt in den letzten 15 Jahren, von Kurzveranstaltungen hin zu Lehrgängen und regelrechten Seminaren. Die Angebote reichen hier von der „Pflege von dementiell erkrankten Menschen“ und „Leitung einer Pflegeeinheit“ bis hin zu „Palliative Care für Pflegenden“. Hier kooperiert das ÖBiZ unter anderem mit dem Katharinen Hospiz und der Hochschule Flensburg. 876 Teilnehmer konnte das



**„Wir sind sehr gut vorbereitet auf die generalistische Ausbildung“:** (v.l.) Klaus Drückler, Angela Diekmann und Ingo Tüchsen.

*Foto: Michel*

ÖBiZ im vergangenen Jahr in diesem Bereich verzeichnen.

## Teilzeit-Ausbildung und Pflegestudium

Einen weiteren Schub bewirkte das Angebot der Teilzeit-Ausbildung, die gut angenommen wird von Auszubildenden, die zum Beispiel aufgrund von familiären Verpflichtungen keine Vollzeit-Ausbildung machen können. Eine enge Kooperation von ÖBiZ und der Hamburger Fernhochschule ermöglicht zudem ein Pflegestudium.

Für die praktische Ausbildung arbeitet das ÖBiZ mit über 80 Kooperationspartnern wie ambulanten Diensten sowie Kranken- und Altenpflegeeinrichtungen in



**Über den QR-Code** geht's direkt zu einem sehenswerten Film über das FSJ im ÖBiZ und in der DIAKO. Das Video kann man sich auch über [www.oebiz.de](http://www.oebiz.de) und [www.diako.de](http://www.diako.de) ansehen.

Flensburg und den Kreisen Schleswig-Flensburg und Nordfriesland zusammen. „Das reicht bis zu den Inseln und bis nach Dithmarschen“, sagt Frauke Laß, in deren Händen die Gesamtleitung der Ausbildung liegt, nachdem der langjährige Leiter der Altenpflegeschule, Wolfgang Evers, 2016 in Pension ging.

Das stetige Wachstum machte im Jahr 2007 einen Umzug vom alten Standort an der Knuthstraße ins heutige Gebäude in der Norderallee 14 erforderlich. 35 Mitarbeitende sind an den Standorten Flensburg (32) und Husum (3) tätig.

## Generalistische Ausbildung ab 2020

„Es wird eine spannende Zeit mit großen Herausforderungen“, antwortet Klaus Drückler auf die Frage, was ihn an der neuen Aufgabe als Geschäftsführer gereizt hat. Hierzu zählt er die Sicherstellung der Ausbildungsplätze. „Die Nachwuchsgewinnung ist ein entscheidender Faktor für die künftige Qualität der Pflege sowohl in den Krankenhäusern als auch im Altenpflegebereich“, hebt Drückler hervor. Mit der neuen generalistischen Ausbildung ab 2020 sieht er eine ge-

Es wird eine spannende Zeit mit großen Herausforderungen.

*Klaus Drückler, neuer Geschäftsführer des ÖBiZ*

waltige Aufgabe sowohl auf die Ausbildungsträger als auch auf die Schulen zukommen. Die generalistische Pflegeausbildung stelle noch höhere Anforderungen an die Ausbildungseinrichtungen, die viele Schulen nach derzeitigem Stand nicht erfüllten.

„Wir sind aber sehr gut vorbereitet“, betont Angela Diekmann. Ein Riesenvorteil sei es, dass man im ÖBiZ bereits von Anfang an auf ein zukunftsweisendes Konzept der integrierenden Ausbildung in den



**„Mensch, mach was mit Sinn.“:** Über den QR-Code geht's direkt zur Homepage des ÖBiZ mit aktuellen Informationen und vier Filmen über die Ausbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich. Die Seite ist natürlich auch über die Adresse [www.oebiz.de](http://www.oebiz.de) zu erreichen.

Pflegeberufen gesetzt hat. „Zwei Drittel der Ausbildung liefen bei uns bereits gemeinsam“, erklärt sie. „Ich sehe Vorteile in der neuen Ausbildung. Die Pflegekräfte sind fachlich breiter aufgestellt und erhalten zudem die EU-Anerkennung.“

Insgesamt versprechen sich viele Akteure von der Generalisierung eine Aufwertung des Pflegeberufes, was wichtig ist für eine Einrichtung wie das ÖBiZ. „Wir müssen unsere Bewerberzahlen unbedingt halten“, so Angela Diekmann. Deshalb sei man mit Mitarbeitenden und oft gemeinsam mit DIAKO und Franziskus auf allen relevanten Job- und Ausbildungsmessen vertreten. „Mensch, mach was mit Sinn.“ – so heißt der frische „Außenauftritt“ des ÖBiZ, von dem man auch unter [www.oebiz.de](http://www.oebiz.de) einen Eindruck gewinnen kann – mit Links zu vier YouTube-Filmen über Ausbildungsmöglichkeiten im ÖBiZ. Angela Diekmann: „Dafür bekommen wir immer wieder sehr positive Rückmeldungen.“

*Ole Michel*

# AMBULANTE PFLEGE ANGELN ERÖFFNET TAGESPFLEGE IN SATRUP

APA setzt auf Erweiterungen / Bedarf bereits 2012 erkannt

Nach gut zehn Monaten Bauzeit wurde die Tagespflege der Ambulanten Pflege Angeln (APA) in Satrup nun eröffnet. Schwester Maria Schütt, Geschäftsführerin der APA, und Pastor Wolfgang Boten, Rektor der DIAKO, begrüßten bei der Feier am Vormittag rund 60 Gäste. Unter ihnen waren mit Bürgervorsteher Bernd Karde und Günter Nissen, Bürgermeister von Sörup, auch langjährige Wegbegleiter des Projekts „Tagespflege“. Nachmittags beim „Tag der offenen Tür“ kamen weitere 100 Interessierte, um sich über das neue Tagespflegeangebot zu informieren.

Vor dem ersten Spatenstich lag eine Planungszeit, die einen langen Atem erforderte. Bereits 2012 war Schwester Maria Schütt überzeugt: „Wir brauchen unbedingt eine Tagespflege, der Bedarf ist da.“ Unterstützung für ihre Idee fand Maria Schütt bei der Gemeinde Mittelangeln und Bernd Karde. In den ersten Überlegungen fassten die APA und die Gemeinde ein Grundstück außerhalb des Ortszentrums ins Auge. Ein Schritt in die richtige Richtung, aber eine zentrumsnahe Tagespflege war für Maria Schütt die erste Wahl.

Als sich 2014 die Möglichkeit ergab, das ehemalige Hotel Angelner Hof mitten in Satrup für Seniorenwohnungen und eine Tagespflege zu nutzen, bekam das Projekt neuen Schwung. Doch dann der Rückschlag: Ein Brand im Oktober 2016 zerstörte große Teile des früheren Hotels. Die Brandsanierung: aufwendig. Also wurde umdisponiert. Direkt hinter der APA war ohnehin ein Gebäude mit neuen Seniorenwohnungen geplant, so dass in dessen Erdgeschoss nun die Tagespflege mit zehn Plätzen untergebracht ist.

Der Endstand soll das jedoch nicht sein. Sobald Sanierungs- und Umbaumaßnahmen den Angelner Hof entsprechend hergerichtet haben (damit wird für 2019



**Bei der Eröffnung der Tagespflege: Geschäftsführerin Maria Schütt und DIAKO-Rektor Wolfgang Boten (Bild oben) sowie Anna Siemen, Leiterin der Tagespflege.**

*Fotos: Achenbach*

gerechnet), bekommt die Tagespflege dort genug Raum für 15 Plätze. Dann hat die APA ihr Ziel erreicht.

---

*Tanja Achenbach*

# HERAUSFORDERUNG DEMENZ: WEGE GEGEN DIE ABWÄRTSSPIRALE

## Regionalkonferenz der „Gesundheitsregion Nord“ auf Schloss Gottorf

Die wachsende Zahl von Menschen mit Demenz wird immer mehr zur gesamtgesellschaftlichen Herausforderung. Daher lud die „Gesundheitsregion Nord“ unter dem Thema zur Regionalkonferenz nach Schloss Gottorf ein. Über 100 Fachleute und Betroffene folgten der Einladung.

Swen Staack ist der letzte Referent. Beim ersten Teil der Konferenz war der Hirschsaal auf Schloss Gottorf voll besetzt, jetzt haben sich die Reihen ein bisschen gelichtet. Lässt die Aufmerksamkeit am späten Nachmittag vielleicht etwas nach? Doch Swen Staack erzählt jetzt eine Geschichte. Sofort ist dem Geschäftsführer des Kompetenzzentrums Demenz in Schleswig-Holstein die volle Aufmerksamkeit der Zuhörenden sicher. Wie eine unaufhaltsame Abwärtsspirale schildert er das Schicksal eines fiktiven, aber sehr realen Seniorenpaars. Nach der Demenzerkrankung des Mannes läuft sowohl medizinisch-pflegerisch wie auch persönlich-gesellschaftlich alles schief, was nur schief laufen kann, am Ende steht ein sediertes menschliches Wrack und eine psychisch wie physisch verausgabte Angehörige. Beklommene Stille im Publikum. Anhand der anschaulichen Geschichte erläutert Staack die Arbeit des Kompetenzzentrums Demenz im Land und zeigt, welche Beratungs-, Begleitungs- und Vernetzungsangebote die Abwärtsspirale stoppen oder verlangsamen können.

Zeitsprung zum Anfang der Konferenz. Heiner Garg, Gesundheitsminister des Landes, lässt Zahlen sprechen: 60.000 an Demenz Erkrankte allein in Schleswig-Holstein. Zum einen ist es die Menge an Demenzkranken, die eine Beschäftigung mit dem Thema dringlich macht, zum anderen ist es die Tatsache, dass der Umgang mit einem an Demenz erkrankten Menschen nicht nur für die engsten Angehörigen Probleme aufwirft, sondern auch für das gesamte soziale Umfeld, auch im öffentlichen Raum, denn „demenzkranken Menschen haben einen Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe“. Heiner Garg sieht Schleswig-Holstein auf einem guten Weg, und er sieht auch einen überpartei-



**Sieht Schleswig-Holstein auf einem guten Weg: Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg.**

*Fotos: Achenbach*

chen Konsens, der „Herausforderung Demenz“ zu begegnen. Der Demenzplan Schleswig-Holstein hat 80 Empfehlungen ausgearbeitet, wer etwas wie für Demenzkranke tun kann. Vernetzung, Schulung und

**Demenzkranken Menschen haben einen Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe.**

*Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg*

Sensibilisierung sind hier die Stichworte, die sich in Schleswig-Holstein 13 „lokale Allianzen für Demenz“ auf die Fahnen geschrieben haben, Allianzen, deren Arbeit von öffentlicher Förderung (derzeit durch den Bund) abhängig ist und über deren künftige Förderung (durch die Länder?) entschieden werden muss. Heiner



Garg sähe hier jedoch gern den Bund weiterhin in der Pflicht. Der Gesundheitsminister warnt vor der Entwicklung einer „Zwei-Klassen-Medizin“: Eine erstklassige Demenzversorgung ließe sich am ehesten in den Städten umsetzen. Doch der ländliche Raum drohe in der zweiten Klasse dahinzudämmern, wenn hier mangelnde Mobilität und ein insgesamt dünnes medizinisches Angebot den Zugang zu Pflege und sozialem Austausch erschwere.

## Demenz ist nicht gleich Demenz

Was verbirgt sich medizinisch hinter dem Sammelbegriff „Demenz“? Welche Möglichkeiten der Diagnostik und der Therapie gibt es derzeit? Die beiden Chefarzte Prof. Dr. Henning Stolze (Neurologie, DIAKO) und Dr. Klaus Weil (Geriatrie, Malteser Krankenhaus) stellten in ihren Vorträgen klar, dass es verschiedene Formen von Demenz mit unterschiedlichen Symptomen gibt. Um eine Demenzerkrankung korrekt zu erkennen, sei eine aufwendige Diagnostik erforderlich. Gut sei es, wenn Hausärzte ihre Patienten bei Verdacht auf Demenz an eine so genannte Gedächtnis- oder Alzheimersprechstunde weiterverwiesen oder zur ambulanten Demenzabklärung in eine geriatrische Tagesklinik. Dort können Ärzte mehrerer Fachrichtungen gemeinsam feststellen, um welche Art von Demenzerkrankung es sich handelt und wie weit die Krankheit fortgeschritten ist. Die genaue Diagnostik ist wichtig, denn die verschiedenen Arten von Demenzen erfordern unterschiedliche Therapien. Die ungleichen Krankheitsstadien machen jeweils angepasste Alltagsunterstützungen notwendig.

Prof. Stolze und Dr. Weil sprachen jedoch auch deutlich aus, dass es derzeit kein heilendes Medikament gegen Demenz gibt. Aktuell existieren Medikamente, die das Gedächtnis unterstützen können, andere Medikamente setzen die Ärzte ein gegen die Begleitscheinungen von Demenzerkrankungen, wie Depressionen und Antriebsarmut. Ansonsten liegt der Schwerpunkt der Behandlung auf nicht-medikamentösen Therapien (z.B. Gedächtnistraining, Ergotherapie). Bei der vaskulären Demenz (hervorgerufen durch Durchblutungsstörungen im Gehirn) kann es auch hilfreich sein, mit einem gesünderen Lebensstil der Erkrankung vorzubeugen oder die Symptome besser in den Griff zu bekommen: nicht rauchen, gesund essen, viel bewegen.



**Der Hirschsaal auf Schloss Gottorf: Das Thema Demenz zieht viele Interessierte an.**

Zum Abschluss der Konferenz diskutierten unter der Moderation von Annette Schnoor (sh:z) Sabine Jansen von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, Sven Staack vom Kompetenzzentrum Demenz in SH, Prof. Henning Stolze, Neurologie/DIAKO, Dr. Frank Helmig, Psychiatrie/DIAKO und Jan Kleinwort, Krankenpfleger/Malteser Krankenhaus. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass Zeit ein wichtiger Faktor bei der Herausforderung Demenz ist: Zeit für eine sorgfältige Diagnose, für eine umfassende Aufklärung über Krankheitsverlauf, Behandlung und Unterstützungsmaßnahmen, für eine der Krankheit angemessene Pflege.

Nicht nur demenzgeschultes Medizin- und Pflegepersonal ist gefordert. Auch wer einen Linienbus steuert oder im Supermarkt an der Kasse sitzt, kann sich auf demenzkranke Menschen einstellen und ihnen dadurch den Alltag erleichtern. Doch wer informiert und schult das ÖPNV- oder Verkaufspersonal? Gerade bei Fragen wie dieser wird die Bedeutung der Aufklärungs- und Netzwerkarbeit deutlich.

Sven Staack erzählte zum Ende seines Vortrages die Geschichte des Seniorenpaars noch einmal, und zwar so, wie sie in einer demenzsensiblen und inklusiven Gesellschaft idealerweise ausgehen würde. Am Ende stand zwar auch ein pflegebedürftiger Mensch mit Demenz, der jedoch in allen Stadien der Erkrankung würdevoll, behutsam und kompetent versorgt wurde und seine Ehegattin nicht mit in den Abgrund reißen musste. Leichtes Aufatmen im Publikum. Das Ziel ist fern, aber nicht unerreichbar.

---

*Tanja Achenbach*

# SENSIBEL FÜR DEMENZ: SPEZIELLE SCHULUNG FÜR 250 PFLEGEFACHKRÄFTE

## Individuelle Zuwendung für Demenzkranke im Krankenhaus und im Heim

Demenz ist nicht nur ein abstraktes demografisches Problem. Viele Menschen werden in ihrem engen oder weiteren Umfeld mit Demenzerkrankungen konfrontiert. Krankheitsverläufe und Schicksale können höchst unterschiedlich sein und erfordern jeweils individuelle Beratung und Behandlung, wie Sabine Jansen von der Selbsthilfeorganisation Deutsche Alzheimergesellschaft weiß: „Kennst du einen Menschen mit Demenz, kennst du *einen* Menschen mit Demenz.“

Angehörige sowie Pflegepersonal in Heimen und Krankenhäusern stellt das einfühlsame Herantasten an die Welt des kranken Menschen vor handfeste Herausforderungen: Wie jemanden beaufsichtigen, der zwanghaft nach Hause laufen will und sich selbst gefährdet? Wie jemandem dringend benötigte Medikamente verabreichen, der dies verweigert? Rätselhaftes Verhalten, aber auch Depressionen oder Angstzustände isolieren die Demenzkranken zunehmend und machen oft eine gerontopsychiatrische

Behandlung notwendig. Da nur 60 Prozent der Demenzerkrankungen entdeckt und nur 20 Prozent dieser Patienten zu einer Behandlung überwiesen werden, leiden viele Betroffene, ihre Angehörigen und ihr

Betroffene und Angehörige leiden massiv unter „der dunklen Seite der Demenz“.

Chefarzt Dr. Frank Helmig

soziales Umfeld massiv unter „den dunklen Seiten der Demenz“, wie Chefarzt Dr. Frank Helmig (Psychiatrie, DIAKO) es nennt.

Eine Alzheimer- oder eine Frontotemporale Demenz ist derzeit nicht heilbar. Um aber beispielsweise Angst- und Unruhezustände zu lindern, setzen Pflegekräfte auf verschiedene lindernde Maßnahmen und viel Zuwendung. Mit ihrer pflegerischen Kernkompetenz sehen sie viele Möglichkeiten, die Situation der Kranken zu verbessern. Mitarbeitende in Krankenhäusern und Pflegeheimen der DIAKO haben sich daher mit viel Engagement auf den Weg gemacht, sich für den Umgang mit demenzkranken Patienten oder Bewohnern fortzubilden und spezielle Pflege- und Betreuungsmaßnahmen für Demenzkranke vorzuhalten.



**Klare Sache:** Farbe, Form und Funktion eines Gegenstandes muss für Demenzkranke deutlich erkennbar sein.



**Fühlen und Anfassen:** So genannte Nesteldecken nehmen Demenzkranke gern in die Hand und erspüren die unterschiedlichen Materialien und Strukturen. – Eindeutige Symbole helfen bei der Orientierung in einer fremden Umgebung.

*Fotos: Hinrichsen*

## Sensibel sein, Ideen entwickeln

Das DIAKO Krankenhaus versteht sich als ein demenzsensibles Krankenhaus. Wie wichtig das für Betroffene und Mitarbeitende ist, lässt sich konkret in Zahlen fassen: 40 Prozent aller über 65-jährigen Patienten im Krankenhaus weisen Beeinträchtigungen ihrer Denkleistung auf. Es fällt ihnen daher schwer, über ihre Erkrankung(en) zu sprechen und Behandlungsempfehlungen umzusetzen. 20 Prozent dieser Patienten sind sogar schwer beeinträchtigt. Nicht immer ist eine Demenzerkrankung Ursache der Beeinträchtigung, hier ist eine sorgfältige Diagnostik gefordert, um die Ursache zu identifizieren und zu behandeln.

Wenn ein demenzkranker Mensch wegen eines Knochenbruchs ins Krankenhaus kommt, verlässt er seine vertraute Umgebung und fühlt sich dadurch oft verunsichert. Dieser Mensch, der sich zuhause oder im Pflegeheim mit Unterstützung noch einigermaßen zurechtfindet, ist im fremden Krankenhaus mit seinen straff organisierten Abläufen hilfloser. Die fremde Umgebung kann zu einer Verschlechterung der Demenzsymptome führen, was die Behandlung und Pflege im Krankenhaus erschwert. Angehörige oder die Pflegekräfte im Heim müssen die betroffene

Person danach oft wieder stabilisieren und aufbauen. Deshalb widmet die DIAKO demenzkranken Patienten seit 2014 große Aufmerksamkeit. Seither wurden schon 250 Pflegefachkräfte intensiv für die Problematik geschult, so dass die DIAKO mittlerweile auf zahlreiche Demenzexpertinnen und -experten unter ihrem Pflegepersonal zurückgreifen kann.

Die geschulten Mitarbeitenden entwickelten mit viel Kreativität Vorschläge, wie sie demente Menschen im Krankenhaus besser versorgen können, zum Beispiel durch einfühlsame Kommunikation, die Beschäftigung mit der Biografie der Kranken und durch engen Austausch mit den Angehörigen. Die Fotos in diesem Beitrag zeigen, welche (Erinnerungs-) Gegenstände DIAKO-Pflegekräfte für Demenzkranke bereithalten und wie sie das Krankenhausumfeld für sie herrichten – damit sich Menschen mit Demenz in guten Händen fühlen.

---

*Tanja Achenbach*

# TIEFGREIFENDER SYSTEMWECHSEL IN DER EINGLIEDERUNGSHILFE

## DIAKO Nordfriesland reagiert mit neu geschaffener Bereichsleitung

Die DIAKO Nordfriesland schafft eine neue Bereichsleitungsposition „Eingliederungshilfe“, um den geänderten Rahmenbedingungen und den gestiegenen Ansprüchen an die übergeordneten und organisatorischen Aufgaben gerecht zu werden.

Nicht alle Menschen mit einer seelischen Erkrankung oder Suchterkrankung können nach einem Klinikaufenthalt gleich wieder ein selbstständiges Alltagsleben aufnehmen. Die Unterstützung der Betroffenen war bisher durch die „Eingliederungshilfe“ geregelt und finanziert. Die gesetzlichen Grundlagen ergaben sich aus dem Sozialgesetzbuch SGB XII.

Neben vielfältigen Angeboten für betreutes Wohnen gehören auch Werk- und Tagesstätten der DIAKO Nordfriesland mit insgesamt 266 Plätzen zu diesem



**Ralf Tönnies leitet den neuen Bereich „Eingliederungshilfe“ der DIAKO Nordfriesland.** *Fotos: Bauer*

Teilhabe in der Gesellschaft. „Seit Beginn des Jahres 2018 regelt ein ganzes Gesetzespaket die Unterstützungsleistungen für die betroffenen Menschen grundlegend neu“, berichtet Ingo Tüchsen, Geschäftsführer der DIAKO Nordfriesland. „Neben Veränderungen in der Finanzierung und Zuständigkeit gibt es viele weitere inhaltliche Neuerungen. Durch diese erheblichen Veränderungen sind die Ansprüche an die übergeordneten und organisatorischen Aufgaben in der Eingliederungshilfe deutlich gestiegen. Aus diesem Grund haben wir in der DIAKO Nordfriesland nun eine Bereichsleitungsposition ‚Eingliederungshilfe‘ eingeführt. Die neu geschaffene

Position übernimmt Ralf Tönnies. Die Leitungen der Einrichtungen vor Ort werden organisatorisch dem Bereichsleiter nachgeordnet“, so Ingo Tüchsen.

Zu dem neuen Bereich „Eingliederungshilfe“ zählen das DIAKO Betreute Wohnen in Bredstedt, die Husumer Insel, Haus ELIM in Wilster und die DIAKO Hohenfelde mit ihren betreuten Wohnangeboten, Sozialtherapie und Nachsorge, Werk- und Tagesstätten. Ralf Tönnies verlässt aufgrund der neuen Aufgaben die Krankenhausleitung der DIAKO Fachklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, leitet jedoch weiterhin den therapeutischen Bereich.

„Hier geht es nicht um kleine Änderungen, sondern um einen tiefgreifenden Systemwechsel“, erklärt Ralf Tönnies. „So erhält der Leistungsnehmer zukünftig einen Regelsatz für Unterkunft und Lebensunterhalt direkt ausbezahlt und kann sich dafür entsprechende

Es werden Anreize für das Wohnen in der eigenen Wohnung und für die Selbstständigkeit geschaffen.

*Ralf Tönnies, Leiter der „Eingliederungshilfe“*

Arbeitsbereich. Ziel der „Eingliederungshilfe“ ist die Förderung von Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sowie die Verbesserung der



**Neue Konkurrenzsituation für die Eingliederungshilfe:** Als Alternative zu den „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“ wird es ein „Budget für Arbeit“ geben.

„Leistungen‘ einkaufen.“ Der Leistungsnehmer soll dadurch noch mehr zum selbstbestimmten Kunden werden. „Auch kann er Leistungen von verschiedenen Anbietern einkaufen. Wer in einer eigenen Wohnung lebt, erhält eine höhere Einstufung für den Regelbedarf und hat noch weitere Vorteile. Es werden also Anreize für das Wohnen in der eigenen Wohnung und für die Selbstständigkeit geschaffen.“

„Als Alternative zu den ‚Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM)‘ wird es das ‚Budget für Arbeit‘ geben“, erklärt Ralf Tönnies weiter. „Dieses umfasst einen Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber und die notwendige Assistenz am Arbeitsplatz. Insgesamt gesehen entsteht eine ganz neue Konkurrenzsituation, ein neuer ‚Markt‘ für die Leistungen der bisherigen Eingliederungshilfe.“

„Für uns stehen nun viele Änderungen an. Viele Angebote und Leistungen der DIAKO Nordfriesland müssen bis Januar 2020 neu verhandelt sein. Etliche der bisher

als ‚Komplettpaket‘ erbrachten Leistungen fallen weg oder verändern sich. Bewohner müssen Mietverträge bekommen. In den Einrichtungen muss die Mitbestimmung angepasst werden. In Nordfriesland verhandeln wir ambulante Komplexleistungen und Budgets. Etliche Fragen sind allerdings noch nicht geklärt, sondern werden zunächst auf Landesebene verhandelt.

Die Öffnung des Marktes, auch für einzelne Bestandteile, sei es die Teilhabe am Arbeitsleben, die Teilhabe am sozialen Leben oder Assistenzleistungen und anderes mehr, ist für uns eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen, um so auf einem veränderten Markt zu bestehen“, so Tönnies.

---

*Anke Bauer*



**Gut gefüllt mit mehr als 50 verschiedenen Materialien:** DIAKO-Mitarbeitende helfen beim Entladen des „Flensburger“ Containers im kleinen Ort Nkoaranga.

*Fotos: König/Godwin*

## NKOARANGA: DIAKO-TEAM WEISS, WAS IN AFRIKA BENÖTIGT WIRD

Vierter Einsatz in Tansania: DIAKO-Mitarbeitende folgen Übersee-Container

„Von Jahr zu Jahr wissen wir besser darüber Bescheid, was tatsächlich benötigt wird und wie wir vor Ort am besten helfen können.“ Silja König und René Pahrman zeigten sich sehr zufrieden kurz nach ihrem Tansania-Aufenthalt. Es war der bereits vierte ehrenamtliche Einsatz eines DIAKO-Teams im Hospital des kleinen Ortes Nkoaranga. Neben Silja König (Krankenpflegerin Innere) und René Pahrman (Serviceleiter der DIAKO) zählten Gaby Werthmann (Zentrale Notaufnahme), Per Moldenhauer (technische Abteilung) und Schwester Uta Letz (OP-Bereich) zum Team, das einem Wochen zuvor verschifften Übersee-Container mit Hilfsgütern gefolgt war. Den hatten DIAKO-Mitarbeitende in Flensburg mit dringend benötigten, mehr als 50 verschiedenen Materialien wie Krankenhausbetten, Matratzen und Kopfkissen, Rollstühlen und Rollatoren, Computern mit Zubehör,

Operationsinstrumenten, Behandlungsliegen, einer Labor-Zentrifuge und einem Sterilisationsgerät sowie weiteren Hilfsgütern befüllt, bevor er mit einem Lastwagen zur Verschiffung nach Hamburg gebracht worden war.

„Wir haben in Tansania beim Entladen und bei der Verteilung auf den Krankenstationen geholfen und konnten sehen, dass das alles den Patienten direkt zugute kommt“, freute sich Silja König. „Auch das gemeinsame Lesen und Erklären von Gebrauchsanweisungen einzelner Geräte auf Englisch gehörte dieses Mal dazu“, ergänzte René Pahrman. „Dabei ging es aber immer auch um die Frage, ob es sinnvoll war, was wir in den letzten Jahren zur Verfügung gestellt haben und wie nachhaltig unser Engagement ist.“ Bei diesem Punkt zogen Silja König und René Pahrman ein posi-

tives Fazit: „Wir liegen mit unseren Hilfsgütern schon richtig gut und können jetzt noch zielgerichteter den nächsten Container befüllen.“

Aber das Team war auch vor Ort, um bei der weiteren Sanierung des Nkoaranga-Hospitals zu helfen: So stand die Erneuerung des Aufwachraums der Frauenstation auf dem Programm, ebenso wie die des Spülraums und des Daches im Eingangsbereich. Hierfür standen 5000 Dollar zur Verfügung, die von der Diakoniegemeinschaft und DIAKO-Mitarbeitern stammen, die auf die Cent-Beträge (nach dem Komma) ihres Netto-Gehalts verzichteten. Mitfinanziert wurde zudem ein neues Archiv.

Über verschiedene Kontakte waren der Vorstand der DIAKO und die Diakoniegemeinschaft bereits vor fünf Jahren auf das Nkoaranga Lutheran Hospital (NHL) aufmerksam geworden und hatten beschlossen, Unterstützung anzubieten. Neben den Containern mit Hilfsgütern helfen DIAKO-Mitarbeitende bereits seit 2014, viele Bereiche des Hospitals zu renovieren. So wurden bereits alle defekten Fenster erneuert, die Beleuchtung überarbeitet, Patientenzimmer, Toiletten, verschiedene

Neben- und Funktionsräume renoviert und das Krankenhaus mit einem neuen, ebenen Zementfußboden versehen.

„Das Krankenhaus mit seinen 100 Betten ist mittlerweile gut ausgelastet und steht finanziell viel besser da“, konnten Silja König und René Pahrman berichten. Da es keinen Rückstand bei der Auszahlung der Gehälter mehr gebe, habe sich auch die Personallage deutlich verbessert. Die kaufmännische Geschäftsführung soll im nächsten Jahr von der Belgierin Tanya van Braekel an den Tansanier Frank Godwin übergehen, der jetzt bereits eingearbeitet wird und der einige Fotos zu diesem akut-Artikel beitrug. In einem Schreiben an die DIAKO berichtete er darüber, wie gut die Neuerungen wie der neue Aufwachraum der Frauenstation angenommen werden und schloss seinen auf Englisch verfassten Brief mit den deutschen Worten: „Vielen Dank!“

*Ole Michel*



Verbesserungen von Jahr zu Jahr: Neben der Übergabe von Hilfsgütern wie den Rollstühlen halfen DIAKO-Mitarbeitende bei der Sanierung des Daches und des Aufwachraums.

# MEDITATION ÜBER EIN BILD IM DIAKONISSENKRANKENHAUS

Der Weg beginnt im Dunkeln. Zerfahren, uneben und matschig. Fast so, als könnte man drin stecken bleiben. Findet man Mut, weiterzulaufen, so wird der Weg wieder fester. Es bleiben zwar kleine Anhöhen, aber die Füße finden dann wieder festen Halt und sicheren Tritt. Verheißungsvoll locken Licht und Wärme der Sonnenstrahlen und verwandeln den im Dunkeln beginnenden Weg. Über allem die weit ausgestreckten belaubten Zweige der Bäume; sie behüten beide Wegabschnitte, den dunklen und den hellen. So scheint es, als ob der Betende aus dem Psalm auch einen Blick auf diesen Waldweg geworfen hat, als er darum bittet, dass Gottes Güte und Treue alle Wege behüten möge. Christinnen und Christen glauben: Gott lässt uns nicht allein, weder auf den zerfahrenen Wegen des Lebens noch auf den von der Sonne beglänzten! Möge die Schöpfung uns die Augen öffnen für die Treue und Güte des Schöpfers.

*Herr, lass Deine Güte  
und Treue allewege  
mich behüten.*



**von Pastorin Renate Jensen**







Bei der Scheckübergabe in der Kinderklinik: (v.l.) Chefarzt Dr. Michael Dördelmann, DIAKO-Mitarbeiterin Daniela Leptien und Katrin Haltermann von R.SH.  
Foto: Achenbach

## 2500 Euro von R.SH für „Fiete“

2500 Euro erhielt die DIAKO-Kinderklinik von der Stiftung „R.SH hilft helfen“. Das Geld kommt dem „Fiete“-Projekt zugute, das kranken Kindern den Krankenhausaufenthalt erleichtern hilft. Damit sich Kinder mit ihren Fragen und Ängsten im Krankenhaus nicht alleingelassen fühlen, werden sie gleich nach der Aufnahme mit Teddy Fiete bekannt gemacht. Jedes Kind erhält einen Fiete-Teddy und dazu die Broschüren „Mit Fiete durch die DIAKO“ und „Mit Fiete durch die Kinderklinik“, die DIAKO-Mitarbeiterin Daniela Leptien konzipiert und verfasst hat. Diese Broschüren stellen die Klinik vor, erklären, was ein Aufwachraum, ein EKG oder eine Braunüle ist, ermuntern, Fragen zu stellen und machen Mut beim mulmigen Gefühl vor einer Operation. „Fiete ist ein Kamerad für die Kinder,“ sagt Dr. Michael Dördelmann, Chefarzt der Kinderklinik. „Er begleitet die Kinder durch den gesamten Krankenhausaufenthalt.“ Damit die Kinderklinik einen Nachschub an Fiete-Teddys und Broschüren beschaffen kann, ist sie auf Spenden angewiesen und wandte sich daher an die R.SH hilft helfen-Stiftung mit der Bitte um Unterstützung.

Wer auch Fiete und die Kinderklinik unterstützen möchte, kann hier spenden:

DIAKO-Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Nord-Ostsee-Sparkasse  
IBAN: DE67 2175 0000 0000 0571 18  
BIC: NOLADE21NOS  
Stichwort: Fiete



Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Examen im Ökumenischen Bildungszentrum!  
Foto: Laß

## Dreijährige Pflegeausbildung erfolgreich absolviert

16 Auszubildende haben ihre dreijährige Pflegeausbildung im Ökumenischen Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen (ÖBiZ) erfolgreich absolviert:

Obere Reihe: (v.l.) Christoph John, Maja Woschoen, Carsten Thomsen, Kijan Khazeifi, Christina Pohns

Mittlere Reihe: (v.l.) Liv-Eileen Foit, Ariane Hering, Tordis Laß, Kristina Beiling, Michele Fehr, Lena Steffen, Sven Uttke

Untere Reihe: (v.l.) Beatrice Timm, Jana Schellhase, Febbie Mathe, Wendy Nitsch

Herzlichen Glückwunsch!

## Kostenloser Pflegekurs für Angehörige

Ein kostenloser dreitägiger Pflegekurs, der sich an pflegende Angehörige von Demenz-Erkrankten wendet, beginnt am Dienstag, 22. Mai, um 16 Uhr (bis 20 Uhr) im Fliednersaal der DIAKO. Die weiteren Termine sind der 29. Mai und der 5. Juni. Ziel ist die Vermittlung der Grundlagen im Umgang mit Demenz. Dazu gehören Themen wie beispielsweise „Was ist Demenz?; Situationen anhand der Biografie des Betroffenen verstehen lernen; Orientierungshilfen schaffen“.

Der Kurs hilft Angehörigen dabei, die häusliche Pflege zu erleichtern und die Situation zuhause zu verbessern. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung bei Susanne Steffens unter Telefon 0461 812 -2120 oder E-Mail [familiale-pflege@diako.de](mailto:familiale-pflege@diako.de)



Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter [www.diako.de](http://www.diako.de) unter „Aktuelles“.

## Glücklich älter werden – DIAKO beteiligt sich an Veranstaltungsreihe

Der Medizinische Klinikverbund Flensburg und die Stadt Flensburg starten gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt am 16. Mai um 16.30 Uhr in der Bürgerhalle des Rathauses die Veranstaltungsreihe „Glücklich älter werden in Flensburg“, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

In den darauf folgenden sieben Veranstaltungen können sich Flensburgerinnen und Flensburger darüber informieren, wie glückliches Älterwerden gelingen kann, welche unterschiedlichen Einflüsse des Alters eine Rolle dabei spielen und wie man damit umgehen kann. Ebenso stehen Beratungsangebote und Tipps zur Freizeitgestaltung auf dem Terminkalender. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und finden an unterschiedlichen Terminen im Rathaus, im Diakonissenkrankenhaus und dem Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Medienpartner der Reihe ist der shz und unterstützt wird sie vom Verein „Die schönste Förde der Welt e.V.“.

Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen veröffentlicht das Flensburger Tageblatt und sind auch auf der DIAKO-Homepage unter [www.diako.de](http://www.diako.de) zu finden.



Krankenpfleger Torsten Körber (2.v.l.) gibt den Schülern Einblicke in die Kinästhetik, bei der die Bewegung des Patienten durch geübte Handgriffe schonend unterstützt wird. Andreas Erdner (3.v.l.) und Tom Weidner von der Pflegedirektion haben den Boys' Day in der DIAKO organisiert.  
*Foto: Michel*

## 22 Jungs in der DIAKO zu Gast

Pflege fest in Männerhand? Beim Boys' Day in der DIAKO konnte man fast den Eindruck gewinnen. „Wir haben hier 22 Jungs zu Gast, die Einblicke in die Pflege gewinnen möchten“, bestätigte Tom Weidner von der Pflegedirektion des Diakonissenkrankenhauses diese Einschätzung. Die 22 männlichen Schüler aus sechs verschiedenen Schulen aus Flensburg, Tarp und Silberstedt konnten bei einem Pflegeparcours im Fliednersaal der DIAKO die große Bandbreite der Tätigkeiten im Pflegeberuf kennenlernen. So gehörten etwa Einblicke in die psychiatrische Pflege, Hygiene, Physiotherapie und eine Einführung in die Kinästhetik zum Parcours.

Zu den Stationen im Diakonissenkrankenhaus zählten das Herzkatheterlabor, die Zentrale Notaufnahme, die Intensivstation, eine „Normalstation“, der OP sowie die Kinderstation. „Wir wollen die Vielfalt der Pflege zeigen und damit das Interesse wecken für Pflegeberufe“, sagte Tom Weidner, der den Boys' Day im Diakonissenkrankenhaus organisiert hat – tatkräftig unterstützt von männlichen Auszubildenden und Pflegern.

„Wir haben uns ja schon in den vergangenen Jahren am Boys' Day beteiligt“, sagte Weidner. Offenbar mit positiver Wirkung: „Wir finden bei Bewerbungen immer wieder Hinweise auf eine frühere Teilnahme am Boys' Day in der DIAKO.“



## Wichtige Informationen über Arthrose in Hüfte und Knie

„Arthrose in Hüfte und Knie: Was ist das eigentlich und was kann man dagegen tun?“ lautet ein Vortrag von Dr. Gerrit Beckmann, den er am Mittwoch, 16. Mai, um 17 Uhr (bis 19 Uhr) im Fliednersaal der DIAKO Flensburg (Eingang Marienhölungsweg 2) hält. Dr. Beckmann verstärkt als Oberarzt seit Februar das Team der Orthopädie, Sport- und Unfallklinik der DIAKO. Zuvor war er Oberarzt der Orthopädie/Unfallchirurgie der Paracelsus-Klinik in Henstedt-Ulzburg und Hauptoperateur des dortigen Endoprothetikzentrums.



Oberarzt Dr. Gerrit Beckmann

Zum Hintergrund des Vortrags: Die Volkskrankheit Arthrose tritt gerade bei älteren Menschen immer häufiger auf und kann mit erheblichen Schmerzen und den damit verbundenen Einschränkungen im Alltag einhergehen. Wie Seniorinnen und Senioren dennoch ihre Lebensqualität erhalten können und was eine Arthrose eigentlich ist erklärt in seinem Vortrag Dr. Gerrit Beckmann – mit dem Fokus auf Hüfte und Knie. Gleichzeitig geht er detailliert auf die verschiedenen modernen konservativen und operativen Behandlungsmethoden bis zum Gelenkersatz ein, die es Betroffenen ermöglichen sollen, bis ins hohe Alter aktiv zu bleiben.

Der Vortrag richtet sich an Betroffene und Interessierte. Fragen aus dem Publikum sind ausdrücklich erwünscht. Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten bei Gabriela Löhn, Tel. 0461 812 -1571 oder E-Mail loehnga@diako.de

### Impressum:

DIAKO-Magazin AKUT Nr. 76, Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Knuthstraße 1, 24939 Flensburg

Verantwortlich: Wolfgang Boten, Rektor

Redaktion und Gestaltung: Ole Michel und Dr. Anke Bauer

Öffentlichkeitsarbeit DIAKO Tel. 0461 812 -2098, michelol@diako.de, anke.bauer@diako.de

Wir freuen uns über Ihre Spende:

Empfänger: DIAKO-Spenden, Nospa, IBAN DE59 2175 0000 0000 0799 60, BIC NOLADE21NOS. Wenn Sie möchten, tragen Sie bitte einen bestimmten Verwendungszweck ein, damit Ihre Spende dort ankommt, wo Sie es wünschen. Herzlichen Dank!

Gender-Hinweis: Wir sind uns bewusst, dass viele der in den Texten benutzten Begriffe, wie zum Beispiel „Besucher“ grammatikalisch gesehen maskulin (männlich) sind. Wir verwenden sie jedoch als neutrale Begriffe für beide Geschlechter, da die männliche Wortform auch im täglichen Sprachgebrauch so verstanden wird, während die weibliche Form nur die Frauen anspricht. Die gute Lesbarkeit der Texte hat dabei Vorrang vor einer formal-korrekten, aber oft umständlichen und bürokratischen Ausdrucksweise.



Hier finden Sie wichtige Nachrichten und Meldungen von der DIAKO Flensburg und ihren Tochterunternehmen.

### Weitere aktuelle Meldungen

Ein Besuch lohnt sich: Auf unserer Homepage unter [www.diako.de](http://www.diako.de) finden Sie ständig aktualisierte Meldungen sowie alle wichtigen Nachrichten und Informationen über die DIAKO und ihre Tochterunternehmen. Zu erreichen ist die Startseite der Homepage auch über den QR-Code oben.

# GOTTESDIENSTE IN DER DIAKO-KIRCHE

Sa., 19. Mai	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 20. Mai, Pfingstsonntag	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Pn. Jensen und P. Boysen
Mo., 21. Mai, Pfingstmontag	10:00 Uhr	Gottesdienst zur „Mass of Joy“	Pn. Jensen Chorleitung: Ronald Balg
Sa., 26. Mai	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 27. Mai	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	P. Wilde
Sa., 02. Juni	18:30 Uhr	Beicht-Vesper	Pn. Jensen
So., 03. Juni	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	P. Boten
Sa., 09. Juni	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 10. Juni	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	P. Wilde
Sa., 16. Juni	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 17. Juni	11:00 Uhr	Familien-Gottesdienst in der KiTa Kapernaum	Pn. Jensen
Sa., 23. Juni	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 24. Juni	10:00 Uhr	Wald-Gottesdienst in der Marienhöhlung	P. Boten
Sa., 30. Juni	18:30 Uhr	Vesper	Diakoniegemeinschaft
So., 01. Juli	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	Pn. Jensen
Sa., 07. Juli	18:30 Uhr	Beicht-Vesper	P. Wilde
So., 08. Juli	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	P. Wilde

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Gottesdiensten!

Morgenandachten in der Kirche: Montag, Mittwoch und Freitag um 9.00 Uhr.